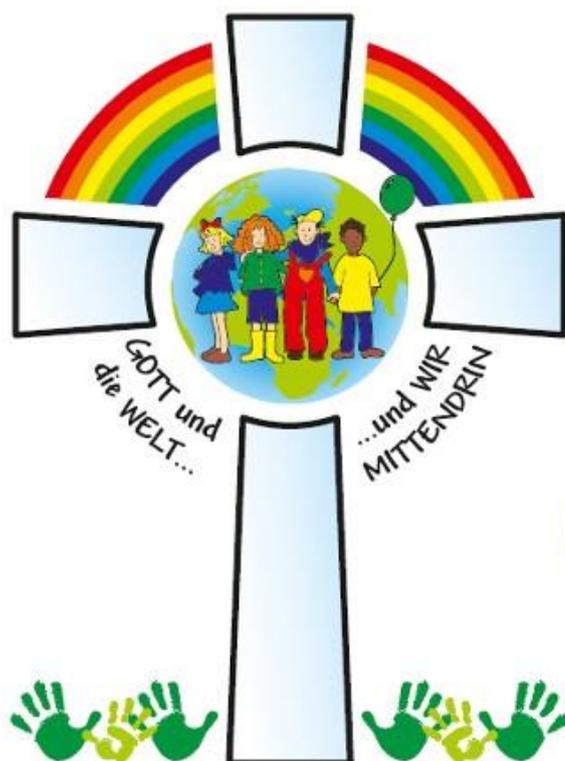




KONZEPTION



Katholische
Kindertagesstätte

St. Barbara Blickweiler

Anschrift:

Kath. Kita St. Barbara Blickweiler

Blieskasteler Straße 8

66440 Blieskastel/Blickweiler

Telefon: 06842/1212

Fax: 06842/9617994

E-Mail: kita.blickweiler@bistum-speyer.de

Einrichtungsleitung: Frau Eva Becker

Version 2.0 (Stand März 2021)

K ommunikation fördern

O ffene Arbeit

N eugier wecken

Z usammenarbeit

E igenverantwortung übernehmen

P ersonlichkeit respektieren

T oleranz üben

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers.....	- 4 -
Unser Leitbild	- 5 -
1. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung.....	- 7 -
Träger	- 7 -
Öffnungszeiten und Preise	- 7 -
Pädagogisches Personal	- 8 -
Tagesablauf	- 8 -
Raumkonzept.....	- 9 -
Einzugsgebiet und Lage der Kindertageseinrichtung	- 9 -
Lebenssituation/ -welt von Kindern und ihren Familien.....	- 10 -
Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung:.....	- 10 -
Schließtage	- 10 -
Qualitätsmanagement.....	- 11 -
2. So arbeiten wir	- 12 -
Unser Bildungsauftrag.....	- 12 -
Bild vom Kind.....	- 12 -
Kinder haben Rechte	- 13 -
Bildungsverständnis	- 13 -
Umsetzung der Bildungsbereiche.....	- 16 -
Werte und Normen im Umgang mit Kindern	- 20 -
Orientierungen an den Grundbedürfnissen	- 21 -
Offene Arbeit = bedürfnisorientierte Arbeit	- 22 -
Inklusion	- 23 -
Umgang mit Gefahren.....	- 23 -
Partizipation = Beteiligung	- 24 -
Projektarbeit.....	- 25 -
Beobachtung und Dokumentation	- 26 -
Der Morgenkreis.....	- 27 -
Der Stellenwert des Freispiels in unserer Einrichtung	- 28 -
Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse	- 29 -
Gesundes Frühstück in der Kita.....	- 30 -
Mittagessen.....	- 31 -
Ruhen und Schlafen.....	- 32 -
Die Flüsterzeit.....	- 32 -
Die Geburtstagsfeier	- 33 -

Religiöse Erziehung.....	- 34 -
Sonnenschutz in unserer Kita.....	- 35 -
Kinderschutz in unserer Kita.....	- 36 -
3. Zusammenarbeit mit den Eltern	- 40 -
Erstgespräch.....	- 40 -
Das Aufnahmegespräch.....	- 40 -
Das Entwicklungsgespräch	- 41 -
Der Elternausschuss	- 41 -
Umgang mit Beschwerden und Anregungen	- 41 -
4. Zusammenarbeit im Team.....	- 42 -
5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	- 43 -
6. Übergänge gestalten – Transitionen	- 43 -
Vom Elternhaus in die Krippe/Kindertagesstätte.....	- 43 -
Von der Kindertagesstätte in die Schule – Kooperation	- 46 -
Wackelzahclub.....	- 46 -
7. Wir bilden aus.....	- 47 -
8. Was wir noch zu sagen hätten	- 47 -
Kleidung.....	- 47 -
Mitbringtag.....	- 47 -
Krankheiten	- 47 -

Liebe Eltern,

mit dem regelmäßigen Besuch unserer Kita erleben Ihre Kinder erstmals einen Sozialraum außerhalb der eigenen Familie. Damit übernehmen, der Träger die Pfarrei Hl. Franz von Assisi, Blieskastel und das Team der Kita St. Barbara eine große Verantwortung. Wie wir uns dieser Verantwortung stellen möchten, soll Ihnen dieses Konzept vermitteln.

In der Kita wollen wir den Kindern Tag für Tag in einem geschützten Raum ein Angebot machen: Raum zum Spielen, Gemeinschaft zu erleben und erste Freunde zu finden, spielerisch Erfahrungen zu sammeln, Sozialverhalten zu erlernen, eigene Entscheidungen auch gemeinsam mit anderen zu treffen und umzusetzen.

Kurz: wir möchten Ihren Kindern bei den ersten Schritten in eine eigenverantwortliche Zukunft zur Seite stehen und sie spüren lassen, dass Ihnen von Beginn an Wertschätzung und Respekt entgegengebracht wird. Ihre Kinder können erleben, wie wir unsere christlichen Wertevorstellungen lebendig im Kita-Alltag praktizieren. Wir möchten Ihre Kinder mit dem nötigen „Werkzeug“ für das weitere Leben ausstatten.

Was letztlich aber zählt ist das, was in der Kita geschieht, wie die Tage dort verlaufen, wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet. Wichtiger noch als die Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Konzeption ist die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in ihre Kita gehen.

Deshalb möchten wir auch an dieser Stelle dem Kita-Team von Herzen danken für die kompetente und engagierte Arbeit an allen Tagen, die den Kindern und den gesamten Familien zu Gute kommt. Allen wünschen wir Gottes reichen Segen.

Gez. Pater Hieronim Jopek, Pfarrer

Gez. Gerd ter Braak, Trägerbeauftragter

Unser Leitbild

Unser Menschenbild

Kinder sind wertvoll und einzigartig. Jedes Kind trägt Schätze in sich, die sich in Persönlichkeit, Charakter und Begabung widerspiegeln.

Wir begleiten jedes Kind auf seinem individuellen Lebensweg mit Liebe, indem wir ihm die nötige Sicherheit bieten, sodass es sich bei uns geborgen, vertraut und wertgeschätzt fühlt. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, eigene, freie Entscheidungen zu treffen. Wir fördern jedes Kind nach seinem individuellen Entwicklungsstand und geben ihm den Freiraum, sich seinen Interessen und Bedürfnissen zu widmen.

Kinder und Erwachsene sind Lehrende und Lernende zugleich, wir lernen voneinander und miteinander. Daraus entsteht eine lebendige Gemeinschaft.

Leben und Glauben

Wir sind davon überzeugt, dass unser Glaube Fundament Orientierung und festen Halt für das ganze Leben gibt. Das erleben die Kinder mit ihren Familien bei uns.

Wir sind für religiöse Grundfragen offen und fördern das Weiterfragen der Kinder.

Somit kann jedes Kind seine religiöse Identität entwickeln.

Auf die Fragen des Glaubens und des Lebens versuchen wir durch die Kinderkirche, in Gottesdiensten, bei kirchlichen Festen und katechetisches Arbeiten Antworten darauf zu geben.

Dabei sind wir offen für die Kinder aus anderen religiösen Traditionen. Kinder ohne religiösen Glauben sind bei uns herzlich Willkommen.

Wir feiern die Feste im kirchlichen Jahreskreis, erleben biblische Geschichten und engagieren uns am Leben der Pfarrei und Gemeinde wie z.B. an Gottesdiensten, Pfarrfesten, Adventsfenster usw.

Kita und Familie

Wir, das Team der kath. Kita St. Barbara, verrichten unseren Dienst mit Herz und Leidenschaft.

Wir öffnen Kindern und Familien die Türen zu Bewegung, Entspannung, Geselligkeit und Naturbezogenheit.

Wir laden Familien und Kinder ein, das Leben in der Kita und in der Pfarrei mitzugestalten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir als pädagogische Fachkräfte der kath. Kita St. Barbara sehen uns als Lebensbegleiter*innen der Kinder und ihrer Familien.

Uns ist ein offener, wertschätzender und freundlicher Umgang miteinander wichtig. Die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Mitarbeitenden bereichern täglich unsere Arbeit. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen wird unsere fachliche Kompetenz erweitert und gesichert.

Kindertagesstätte und Pfarrei

Die Kita ist ein Ort von Kirche. Wir tragen im täglichen Miteinander dazu bei, den christlichen Glauben zu vermitteln. Dazu gehören gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung.

Kindertagesstätte und Träger

In enger Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Verwaltungsrat der Pfarrei vertritt die Leitung die Interessen der Kindertagesstätte und ist somit Bindeglied zwischen den Eltern, den Mitarbeitenden, der Pfarrei und anderen Institutionen.

Leitbild und Konzeption

Die konkrete Umsetzung der Leitlinien in der täglichen Arbeit beschreibt die Konzeption.

1. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung

Träger

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Barbara Blickweiler befindet sich in katholischer Trägerschaft und gehört mit zwei weiteren Kindertageseinrichtungen der Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel an.

Öffnungszeiten und Preise



Kindertagesstätte: Mo. – Fr. 7:00 – 17:00 Uhr

10 Stunden Betreuungszeit

Kindergarten: Mo. – Fr. 7:00 – 13:00 Uhr

6,0 Stunden Betreuungszeit

Krippe: Mo. – Fr. 7:00 – 17:00 Uhr

10 Stunden Betreuungszeit

Preisliste	1. Kind	2. Kind	3. Kind
Krippe:	268,00 €	201,00 €	134,00 €
Kindertagesstätte:	127,00 €	95,25 €	63,50 €
Kindergarten:	82,00 €	61,50 €	41,00 €

Das Mittagessen ist für die Tages- und Krippenkinder verpflichtend. Pro Mittagessen berechnen wir einen Beitrag von 3,40 €.

Zurzeit beziehen wir unser Mittagessen von dem Caterer DSG Betriebs- und Schulverpflegung GmbH aus Zweibrücken.

Aus organisatorischen Gründen bieten wir für die Kindergartenkinder kein warmes Mittagessen an.

1x im Monat berechnen wir einen Unkostenbeitrag von 10 € Tageskinder/ 7 € Kiga-/ Krippenkinder für unsere Frühstückstage und den Entwicklungsordner.

Wünschen Sie Informationen zur Beitragsübernahme, setzen Sie sich gerne mit der Leitung in Verbindung.

Pädagogisches Personal

In unserer Kita werden Ihre Kinder von sechs pädagogischen Fachkräften (vier staatl. anerkannte Erzieherinnen / ein staatl. anerkannter Erzieher / eine staatl. anerkannte Kinderpflegerin) betreut.

Folgende Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte bereichern unsere tägliche Arbeit mit den Kindern: Fachkraft für Bildungswesen und Sozialmanagement, Fachkraft für Personalführung, Fachkraft für offene Arbeit, Krippenfachkraft, Praxisanleitung im Berufspraktikum und Vorpraktikum, Qualitätsbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte/r, Sonnenschutzbeauftragte.

Zudem werden wir täglich von unserer Hauswirtschaftskraft und unserem Hausmeister unterstützt.

Tagesablauf

- 7:00 Uhr** Freispiel in den geöffneten Funktionsräumen.
Bitte geben Sie Ihr Kind **immer zuerst in der Willkommensgruppe ab**, damit wir einen Überblick haben, welche Kinder schon da sind und wo sie sich in der Kita befinden. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen dann gemeinsam mit den Kindern, wo sie gerne sein möchten.
- 7:00Uhr** Frühstückszeit bis **10:30 Uhr**
- 9:15 Uhr ab 9:45** Morgenkreis bis **9:45 Uhr**
beginnt wieder die Freispielzeit, in der aber auch verschiedene Angebote oder Projekte stattfinden können. Die Kinder werden nochmal an das Frühstück erinnern.
- 11:15 Uhr** Mittagessen der Krippenkinder
- 12:00 Uhr** Schlafenszeit der Krippenkinder bis **14:00 Uhr (keine Abholzeit)**
- 11:45 Uhr** Mittagessen der Tageskinder
- 13:00 Uhr** Abholzeit der Kindergartenkinder
- 13:15 Uhr** Ruhezeit der Tageskinder **bis 14:00 Uhr (keine Abholzeit)**
- 14:00 Uhr** Freispiel
- 14:30 Uhr** Nachmittagsimbiss
- 15:00 Uhr** Freispiel drinnen oder draußen
- 17:00 Uhr** Ende der Öffnungszeit



Raumkonzept

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem „offenen Konzept“, die Bereiche sind in Funktionsräume aufgeteilt.

Im EG befinden sich:

- + ein langer Flur
- + ein Rollenspielraum
- + ein Gruppenraum – darin finden sich wieder: Bauen und Konstruieren, eine Forscherecke und ausreichend Platz für Gesellschaftsspiele
- + eine Kreativwerkstatt
- + ein Essraum
- + eine Küche (für Kinder leider nicht zugänglich)
- + ein Waschraum inklusive Wickelecke
- + Ausgang ins Dachgeschoss
- + ein Bewegungs- bzw. Ruheraum

Im OG befinden sich:

- + das Büro der Leitung
- + ein Hauswirtschaftsraum
- + ein Abstellraum

Der Außenbereich verfügt über drei Außengelände, die das Gebäude unserer Einrichtung umgeben:

- + ein Spielbereich für unsere Krippenkinder
- + ein Spielbereich mit Kletterhaus, Rutsche und Rundschaukel
- + ein Spielbereich zum Fahren mit Fahrzeugen, ein Sandkasten und ein Hochbeet

Einzugsgebiet und Lage der Kindertageseinrichtung

Zu unserem Einzugsgebiet gehören in erster Linie Kinder, die aus Blickweiler und Wolfersheim kommen.

Unsere Einrichtung steht im Ortskern von Blickweiler und ist der Biosphären Region angegliedert. Blickweiler ist ein Stadtteil der Stadt Blieskastel und ca. 4 Kilometer davon entfernt. An die Einrichtung angrenzend befinden sich die kath. Kirche St. Barbara, das daran angegliederte Pfarrheim und der Dorfplatz. Auf dem Dorfplatz findet man unter anderem die ortsansässige Feuerwehr vor.

In unmittelbarer Nähe liegen:

- + Grundschule
- + Kulturhalle
- + Dorfspielplatz
- + Freizeitweg
- + Sportplatz
- + Dorfbäckerei
- + Friseurgeschäft
- + Firma Holz Becher

Lebenssituation/ -welt von Kindern und ihren Familien

Unsere Kita wird besucht von Kindern aus verschiedenen Lebenswelten, unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Religion, Kultur und wirtschaftliche Situation. Das erste soziale Umfeld ist für ein Kind seine eigene Familie. Deshalb legen wir viel Wert darauf, diese kennen zu lernen. Dies geschieht bei persönlichen Gesprächen (Bsp. Anmeldegespräche, Tür- und Angelgespräche, Feste feiern und Ausflüge miteinander). In unserer Kita betreuen wir in 1 ½ Gruppen 26 Tages- und 5 Krippenkinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Blickweiler ist sehr überschaubar, dennoch bietet es eine Kirche, einen Spielplatz, eine Grundschule, verschiedene Vereine und kleinere Firmen. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut, so können angrenzende Städte mit Bus, Auto oder Fahrrad ohne Probleme erreicht werden. Hierzu zählen Städte wie Blieskastel, Homburg, Saarbrücken und Zweibrücken welche verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätze bieten. Verschiedene Freizeitaktivitäten können von Blickweiler aus wahrgenommen werden. In Blieskastel/ Webenheim gibt es ein Schwimmbad, einen Reitverein, einen Fußballplatz uvm. So besteht auch die Möglichkeit für das Kind einem Verein im Ort oder im näheren Umfeld beizutreten.

Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung:

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir:

- ✚ eine altersgemischte Gruppe mit 13 Ganztageskindern und 5 Krippenkindern im Alter von 1-6 Jahren, sowie
- ✚ eine halbe Kindergartengruppe mit 13 Ganztages-/ Kindergartenkindern im Alter von 3-6 Jahren

Schließtage

Rosenmontag	1 Tag	
Ostern	4 Tage	
Sommerferien	15 Tage	(die letzten 3 Wochen)
Weihnachten	3-4 Tage	
Pädagogische Tage	2 Tage	
Betriebsausflug	1 Tag	

Die Schließtage werden in einer Elternausschusssitzung besprochen, festgelegt und schnellstmöglich den Eltern mitgeteilt.

Qualitätsmanagement

Seit September 2015 arbeiten wir kontinuierlich und systematisch an unserem werteorientierten Qualitätsmanagement.

Wir arbeiten gemeinsam im Team Prozesse aus. Diese geben uns Struktur, Sicherheit und stellen einen Leitfaden in unserer täglichen Arbeit dar. Die vereinbarten Ziele und Prozessbeschreibungen sind für alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte verbindlich und werden alle zwei Jahre in einer internen Evaluation durch unsere Qualitätsbeauftragte überprüft. Prozesse und Qualitätsziele werden regelmäßig reflektiert, um somit die Qualität unserer Arbeit zu sichern und auf den neuesten Stand zu bringen. Alle vier Jahre werden wir extern evaluiert (überprüft) und stellen somit sicher, dass wir die Anforderungen und Kriterien des KTK-Qualitätsbriefes erfüllen.

Am 24.11.2020 sind wir **erfolgreich mit dem KTK-Qualitätsbrief ausgezeichnet** worden.



2. So arbeiten wir

Unser Bildungsauftrag

Das Saarländische Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz (SKBBG) wurde am 18. Juni 2008 beschlossen. (Auszüge aus dem SKBBG §1 Abs.1-4)

§ 1 Grundsätze

(1) Die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege soll die Entwicklung und Entfaltung des Kindes zu einer **eigenverantwortlichen** und **gemeinschaftsfähigen** Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(2) Unter Achtung der Würde des Kindes umfasst der Förderungsauftrag dessen **gewaltfreie Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung** des Kindes. Er schließt Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge sowie die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich auf der Grundlage des mit den Einrichtungsträgern vereinbarten Bildungsprogramms insbesondere am **Alter und Entwicklungsstand**, den **sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten**, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine **ethnische Herkunft berücksichtigen**.

Im Rahmen des Förderungsauftrages tragen Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen Sorge für den Schutz des Kindes vor Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung sowie leiblicher, geistiger oder sittlicher Verwahrlosung.

(3) Kinder sind ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend zu beteiligen.

(4) Eltern oder Elternteile, die Leistungen nach § 24 Abs.1 und 2 des Achten Buches Sozialgesetzbuch in Anspruch nehmen wollen, sind durch die kommunalen Jugendämter oder durch die von ihnen beauftragten Stellen zu beraten, insbesondere über das Platzangebot im örtlichen Einzugsbereich, die pädagogische Konzeption der Einrichtungen und weitere Betreuungsangebote.

Die Verordnung über die Beteiligung der Erziehungsberechtigten in Tageseinrichtungen für Kinder regelt die aktive Mitarbeit der Eltern.

Bild vom Kind

In unserer Einrichtung betrachten wir jedes Kind als Individuum. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Von Geburt an gestalten Kinder durch ihren Forscherdrang ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie lernen ganzheitlich – Kinder streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen.

Unser Ziel ist es, Wegbegleiter für jedes uns anvertraute Kind zu sein und es in seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen für das Kind eine anregende und vielseitige Umgebung. In dieser kann das Kind ideale Möglichkeiten finden, um sich mit seiner Umwelt zu beschäftigen und diverse Spiel und Lernformen zu erfahren. Im Kita-Alltag lernt das Kind Freundschaften zu knüpfen, selbstständig zu werden und in einem geborgenen Umfeld die Kita-Welt zu erforschen.

Kinder haben Rechte

2009 wurden durch die vereinigten Nationen in der UN-Kinderrechtskonvention die Rechte von Kindern verankert.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung, achten diese Rechte der Kinder in unserer Arbeit. Im Folgenden sind einige für uns wichtige, festgelegte Kinderrechte dargestellt:

- ✚ kein Kind darf benachteiligt werden
- ✚ Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- ✚ Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken (PARTIZIPATION)
- ✚ Kinder haben das Recht lernen zu dürfen
- ✚ Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch zu sein
- ✚ Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- ✚ Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- ✚ Beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Bildungsverständnis

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“, so Artikel 1,1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Krippen, Kindergärten, Horten sollen dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat, gleich welchem Geschlecht es angehört, gleich in welcher sozialen und ökonomischen Situation seine Eltern leben, gleich welcher ethnisch-kulturellen Gruppe es selbst und die Mitglieder seiner Familie angehören. Unabhängig von der Herkunft soll jedes Kind die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in der Entwicklung von Gemeinschaft – von Gesellschaft – einzubringen. Das ist die Grundlage unserer demokratischen Verfassung und eines demokratischen Bildungsverständnisses.

Die Grundlage unserer Arbeit orientiert sich am saarländischen Bildungsprogramm. Unter folgender Adresse finden Sie ausführliche Informationen:

http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/SaarlandProgramm.pdf

Die **Bildungsziele** sind in unserem **Saarländischen Bildungsprogramm** als die **vier Basiskompetenzen** formuliert. Im Laufe der Kindergartenzeit erwirbt das Kind vier Kompetenzen.

Dabei bedeutet **Kompetenz** nicht nur Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, sondern auch Gefühle, Wille und Durchsetzungsvermögen“. (SBP)

Bildungsziel 1: Ich-Kompetenz

Jedes Kind hat bei uns das Recht, seine eigene Identität zu entwickeln und sich darin sicher und wohl zu fühlen. Das Kind wird darin unterstützt, seine Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Die pädagogischen Fachkräfte holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Dadurch wird das Kind individuell in seinen Stärken gefördert. Durch die fortwährende Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte erkennen wir, welche Interessen das Kind hat und welcher Entwicklungsbedarf des Kindes zum Vorschein kommt.

Das Kind lernt:

- + eigene Bedürfnisse auszudrücken, ich habe Hunger, Durst...
- + eigene Gefühle auszudrücken, ich bin traurig, müde ...
- + neue Erfahrungen zu machen, offen und neugierig zu sein
- + Ideen zu entwickeln, Initiative zu ergreifen, andere für etwas zu begeistern und sich durchzusetzen
- + seine eigene Biografie und Familiengeschichte kennen
- + Hilfe anzubieten und anzunehmen

Bildungsziel 2: Sozial-Kompetenz

Durch unseren Bildungsauftrag sind wir dazu angehalten, jedes Kind zu einem gemeinschaftsfähigen Menschen zu erziehen.

Das Kind soll nicht nur seine eigenen Bedürfnisse kennen, sondern auch die Bedürfnisse der anderen in der Kitagemeinschaft. Diese sollte es wahrnehmen, ernstnehmen und respektieren. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir im Kindergartenalltag unsere Regeln, die für ein gutes Zusammenleben in unserer Einrichtung stehen. Bei uns lernen die Kinder rücksichtsvoll und tolerant miteinander umzugehen, indem sie Kinder, die anders sind, akzeptieren und respektieren z.B. Kinder mit Behinderung.

Das Kind lernt:

- + anderen zuzuhören, sich in die Perspektive der anderen zu versetzen
- + achtsam miteinander umzugehen
- + sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen
- + Entscheidungsstrukturen kennen und mitzubestimmen
- + Kritik zu äußern und anzunehmen

Bildungsziel 3: Sach-Kompetenz

In unserer Einrichtung bieten wir dem Kind nach dem Situationsansatz gerichtete Angebote/Projekte in allen Bildungsbereichen an. Das Kind lernt spielerisch am meisten, wenn es Freude am eigenen Tun hat. Sein gesamtes späteres Leben wird durch das aktive Tun geprägt. Dadurch entwickelt das Kind vielfältige Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten. Das Kind bestimmt seine Aktivitäten selbst und die Teilnahme an Angeboten der pädagogischen Fachkräfte ist freiwillig.

Das Kind lernt:

- ✚ Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln
- ✚ Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, am Experimentieren, am Forschen und Knobeln und das Überwinden von Schwierigkeiten
- ✚ Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen

Bildungsziel 4: Lern-Kompetenz

Durch das Bereitstellen von Spiel- und Lernmaterialien der PFK geben wir dem Kind Impulse, sich in allen Bildungsbereichen frei und eigenständig seine Kompetenz zum Lernen anzueignen. Das Kind bildet sich selbst, indem es Vorgänge solange wiederholt, bis diese zum Erfolg führen. Dabei nimmt es aber auch Hilfe von anderen an, um ans Ziel zu gelangen. Im letzten Kindergartenjahr legen wir viel Wert auf die Kooperation mit Schule und der Förderung unserer „Wackelzahnkids“, indem wir gemeinsam die von den Kindern gewünschten Angebote/Projekte durchführen wie z.B. Schulbesuch, Besuch bei der Polizei, Zahnarzt, Feuerwehr, Verkehrsschule und ähnliches

Das Kind lernt:

- ✚ Bereitschaft, von anderen zu lernen
- ✚ eigene Stärken auszubauen und bei Schwächen Fortschritte zu erzielen
- ✚ zu erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt
- ✚ Geduld zur Wiederholung und Übung aufzubringen
- ✚ dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- ✚ Lust am Lernen zu empfinden

Umsetzung der Bildungsbereiche

1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Körper:

„Jede Wahrnehmung über den Körper und die dazugehörigen Deutungen sind die Quelle der konkreten Lebenserfahrungen“¹

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- ✚ Regelmäßig durchgeführte und angebotene Rituale zur Körperpflege (z.B. Händewaschen) und Entspannung (in Form von Massagen, Traumreisen usw.)
- ✚ Materialien zum Forschen und Experimentieren, wie Arztkoffer, Naturmaterialien, Knete zur Körperwahrnehmung in unserer Einrichtung

Bewegung:

„Tägliche körperliche Bewegung ist wesentlich für die ausgewogene Entwicklung und Gesundheit der Kinder“²

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- ✚ Verschiedene Bewegungsmaterialien wie Schwungtücher, Turnmatten, Bälle und eine Kletterwand zur selbstbestimmten Nutzung
- ✚ Vielfältige Bewegungs- sowie Rückzugsmöglichkeiten durch unseren eingerichteten Turn- und Snoozleraum, aber auch verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung auf den drei Außengeländen mit Klettergerüst, Schaukel, Rutsche und Fahrzeugen

Gesundheit:

„Wenn man auf seinen Körper achtet, geht es auch dem Kopf besser“ (Jil Sander)³

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- ✚ Eine angenehme Atmosphäre bei Frühstück, Mittagessen und Imbiss
- ✚ Eine ausgewogene Ernährung, mit täglich frischem Obst und Gemüse und geliefertem Mittagessen
- ✚ Einmal pro Woche findet ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem die Kinder im Morgenkreis über die Lebensmittel abstimmen können die sie gerne essen möchten (einmal im Monat süßes Frühstück)

¹ Saarländisches Bildungsprogramm

² Saarländisches Bildungsprogramm

³ Saarländisches Bildungsprogramm

2. Soziale und Kulturelle Umwelt, Werterziehung und religiöse Bildung

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.“ (Johann Wolfgang von Goethe)⁴

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- ✚ Vielfältigkeit in unserer Einrichtung durch verschiedene Kulturen, Vorstellungen und Meinungen
- ✚ Eigentumsfächer für jedes Kind, da jedes Kind ein Recht auf Privatsphäre hat
- ✚ Partizipation in Bezug auf Raumgestaltung, Projekt- und Alltagsgestaltung, wodurch die Kinder Entscheidungsstrukturen kennenlernen und erleben, dass ihre Meinung wertgeschätzt wird
- ✚ Unseren Morgenkreis, in dem wir uns über besondere Ereignisse/ Interessen der Kinder austauschen
- ✚ **In Bezug auf die religiöse Bildung:**
 - Kindergottesdienste
 - Das Feiern des kirchlichen Kalenderjahres/ Feste
 - Religiöse Geschichten/ Lieder
 - Fachkräfte, die als Lebensbegleiter auf religiöse Fragen der Kinder eingehen



⁴ Saarländisches Bildungsprogramm

3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

„Der Aufbau von Sprache und Kommunikationsfähigkeit (und später der Schrift) ist die zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der individuellen und sozialen Persönlichkeit [...]“⁵

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- ✚ Kleine Tischgruppen bei unseren Mahlzeiten, um Tischgespräche zu ermöglichen und zu fördern
- ✚ Verschiedene Materialien zum Anregen von Schrift/ geschriebener Sprache, wie Buchstaben-Plakate und -magnete, Buchstaben-Schablonen, Papier und Stifte sowie unsere Tafel
- ✚ Unser gemütlicher Snoozleraum zur Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern Bücher/ Geschichten vorzulesen/ zu erzählen (auch durch unsere Lese-Oma)
- ✚ Ständig neuen Lesestoff durch unsere regelmäßige Buchausleihe mit dem Pfarrheim
- ✚ Portfolio und Lerngeschichten, die beim gemeinsamen Erarbeiten und Gestalten Gespräche mit den Kindern anregen
- ✚ Erzieher, die sich ihrer Rolle als Sprachvorbilder für die Kinder bewusst sind
- ✚ Gespräche und Austausch über Themen und Interessen der Kinder im Morgenkreis und gemeinsame Fingerspiele, Gedichte, Reime uvm.

4. Bildnerisches Gestalten

„Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit Ton und Draht, Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck“⁶

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- ✚ Ein Atelier mit Mal-/ und Experimentiertischen sowie einer Werkbank mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten zur freien Entfaltung
- ✚ Verschiedenste Werk-, Natur-, Farbmaterialien, Baustoffe und Werkzeuge zum Gestalten und Experimentieren
- ✚ Mal- und Bastelangebote zur freiwilligen Teilnahme
- ✚ Ausstellungsflächen wie unsere große Magnet-Tafel, zur Wertschätzung der eigenen und anderer Werke
- ✚ Persönliche Fächer der Kinder, um ihre Werke zu sammeln



⁵ Saarländisches Bildungsprogramm

⁶ Saarländisches Bildungsprogramm

5. Musik

„Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes“⁷

Wir ermöglichen Kindern/ bieten Kindern an:

- + Ausreichend Platz in Turn- und Gruppenraum zum gemeinsamen Tanzen, Musizieren, Toben und Ruhen
- + Musikalische Rituale z.B. im Morgenkreis und verschiedene Lieder/ Gedichte kennen lernen
- + Zeit zum bewussten Ruhen nach dem Mittagsessen
- + Materialien wie Liederbücher, CDs oder Kassetten und Bereitstellung verschiedener Rhythmus-Instrumente wie Rasseln, Trommeln oder Glöckchen
- + Musikalische Gitarren-Begleitung beim Musizieren und Singen durch die Erzieher

6. Mathematische Grunderfahrungen

„Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen kann.“

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- + Ihre Geburtstage zu besprechen, vorzubereiten und zu feiern, so lernen sie durch das Bereitstellen und Zählen Zahlenverhältnisse kennen (wie viele Kerzen, Tassen, Stühle usw. benötigen wir?)
- + Gemeinsam mit Ihnen zu backen und kochen. Dies trägt dazu bei den Kindern ein Größenverhältnis der Zutaten durch wiegen, zählen, messen und einschätzen zu vermitteln. Durch die verschiedenen Formen der Zutaten werden auch geometrische Erfahrungen gemacht.
- + Eine an Ihnen orientierte Raumgestaltung mit Geburtstagskalender, Messlatte für die Körpergröße und Materialien zum Messen, Konstruieren, Auseinandernehmen, Auftürmen, Befüllen
- + Gesellschaftsspiele/ Tischspiele, die sich mit Zählen, Zuordnen, Sammeln und Einschätzen beschäftigen, aber auch Abzählreime, Verse und Bewegungsspiele zu dieser Thematik

⁷ Saarländisches Bildungsprogramm

7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und baut weiterführende Fragestellungen darauf auf“⁸

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern an:

- + Eine Werkbank mit Säge, Hammer und technischem Spielzeug wie Magneten, Rädern, Vergrößerungsgläser an unserem Experimentiertisch, an dem die Kinder selbst Versuche durchführen können
- + Sachbücher/ Lexika zur Thematik Naturwissenschaft/ Technik
- + Experimente zu verschiedenen Sachthemen wie z.B. „Wie entsteht ein Wasserstrudel?“
- + Unser Außengelände, auf dem die Kinder Erfahrungen mit Sand, Steinen und Wasser sammeln können, auch durch unseren Barfußpfad
- + Hochbeete für die Kinder, an denen sie Erfahrungen mit dem Anlegen und Pflegen von Pflanzen machen können
- + Gespräche/ Erkundungen über jahreszeitliche Veränderungen

Werte und Normen im Umgang mit Kindern

In unserer Einrichtung bilden Werte und Normen die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben in der Gemeinschaft. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, wollen den Kindern bewusst und aktiv christliche und demokratische Werte vermitteln.

Für uns wichtige Werte und Normen sind:

- + Achtsamkeit
- + Akzeptanz
- + Empathie
- + Echtheit
- + Gleichheit
- + Hilfsbereitschaft
- + Höflichkeit
- + Konfliktfähigkeit
- + Offenheit
- + Respekt
- + Rücksichtnahme
- + Solidarität
- + Verantwortung
- + Zusammenhalt

⁸ Saarländisches Bildungsprogramm

Folglich ergeben sich daraus folgende Umgangsformen, die uns wichtig sind:

- + Wir gehen höflich miteinander um.
- + Wir sprechen offen miteinander, ohne verletzend zu sein, lassen den anderen ausreden und akzeptieren unterschiedliche Meinungen.
- + Wir lösen Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt.
- + Wir achten auf unsere Umwelt, d.h. wir verhalten uns verantwortungsbewusst gegenüber allen Lebewesen, Pflanzen und Materialien.

Orientierungen an den Grundbedürfnissen

Jeder Mensch hat Grundbedürfnisse, zu diesen gehören:

- + Liebe, Zuwendung, soziale Kontakte
- + Sicherheit, Vertrauen
- + Unterkunft
- + Kleidung
- + Nahrung
- + Schlaf
- + Toilettengang

Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft:

- + Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung, Förderung der natürlichen Neugierde, Anregung und Anforderung, Unterstützung beim Erleben und Erforschen der Umwelt, Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsängsten, Entwicklung eines Selbstkonzeptes, Unterstützung bei der eigenständigen Durchsetzung von Bedürfnissen und Zielen, Bewusstseinsentwicklung, Talententfaltung usw.

Grundbedürfnisse sind vor allem Nahrung, Schutz und Pflege:

- + Zudem benötigen Kinder für ein gesundes Aufwachsen intellektuelle Anregungen und Hilfe beim Verstehen der Innen- und Außenwelt. Dies erfordert Personen, die kontinuierlich da sind und Gefühle empfangen und erwidern. Dies vermittelt ein Gefühl, geschätzt, anerkannt und als vollwertige Persönlichkeit betrachtet zu werden.

Das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen:

- + Um gedeihen zu können, benötigen Kinder eine warmherzige und verlässliche Beziehung zu erwachsenen Betreuungspersonen. Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern bedeutet, ihre Signale wahrzunehmen, sie richtig zu interpretieren und sie angemessen zu beantworten. Wärme, Feinfühligkeit und Halt machen es Kindern möglich, ihre Gefühle zu spüren und später in Worte zu fassen und auch weiterzugeben. Verlässliche und sichere Beziehungen unterstützen die psychische Entwicklung im Bereich des Denkens, der Sprache, von Wertvorstellungen und sozialen Kompetenzen.

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit der Kinder. Kinder brauchen eine gesunde Ernährung, ausreichend Ruhe, Bewegung und Gesundheitsfürsorge, um gesund aufwachsen zu können. Dazu zählen auch die adäquate Versorgung der Kinder bei auftretenden Krankheiten sowie das Unterlassen aller Formen von physischer und psychischer Gewalt gegen Kinder.

Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen:

- ✚ Jedes Kind ist auf seine Weise einzigartig und braucht Zuwendung und Wertschätzung auf Grund dieser Einzigartigkeit. Manche Kinder sind unruhiger oder aktiver als andere, aufgeschlossener oder auf sich zurückgezogener. Die Kunst der Erwachsenen besteht darin, Kinder mit ihren individuellen Besonderheiten anzunehmen und zu fördern.

Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen:

- ✚ Klare und wertschätzende Begrenzung und Strukturierung hilft Kindern, sich ihre Umwelt zu erobern und gleichzeitig Gefährdungsmomenten aus dem Weg zu gehen. Durch sinnvolle Grenzsetzung erleichtern wir Erzieherinnen die Entwicklung der Kinder. Grenzsetzung sollte nicht strafend und gewaltsam erfolgen, sondern in einem Aushandlungsprozess zum Verstehen führen.

Offene Arbeit = bedürfnisorientierte Arbeit

Was bedeutet bedürfnisorientierte Arbeit?

Bedürfnisorientierte Arbeit ist ein inklusives Konzept. Dies bedeutet, wie der Name bereits verrät: Offen für alle Kinder, niemand wird ausgegrenzt. Die Inklusion beschreibt sich mit dem Leitsatz: „Wir sind alle verschieden, und darin sind wir alle gleich.“ Die bedürfnisorientierte Arbeit zielt auf eine offene Gemeinschaft, an der alle teilhaben und sich einbringen können. Das zentrale Anliegen der bedürfnisorientierten Arbeit liegt darin, die Erfahrungen persönlicher Eigenständigkeit (Autonomie) und gemeinschaftlicher Verantwortung erlebbar zu machen. Sie erweitert und sichert die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte für Kinder jeden Alters und aller Voraussetzungen. Kern des Konzeptes ist das Wohlbefinden des Kindes mit seinen Eigenheiten. Daher stehen die Signale der Kinder im Mittelpunkt. Sie zeigen uns, worauf es jeweils ankommt und was ihr individueller „Bildungsplan“ vorgibt. Offene Arbeit ist somit ein Prozess, der niemals endet. So heißt eine Erkenntnis: „Die einzige Konstante der offenen – bedürfnisorientierten Arbeit ist die **Veränderung.**“

Wie setzen wir unsere Arbeit im Alltag um?

Da die Arbeit nur funktionieren kann, wenn sich die Strukturen den Kindern und nicht umgekehrt anpassen, können Organisationsformen nie starr sein und die Planungen müssen flexibel gestaltet werden. Daher ist jeder Tag anders. Es fängt bereits morgens beim Bringen in die Kita an. Jede Bring-Situation verläuft anders. Die Kinder zeigen uns, welches Bedürfnis sie gerade haben. So darf das Kind, das hungrig ist, bereits frühstücken gehen und das Kind, welches das Bedürfnis nach Schlaf verspürt, sich zurückziehen und es sich gemütlich machen. Kinder sind die Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Das bedeutet, dass wir den Kindern in ihrer Unterschiedlichkeit differenziert begegnen und uns mit ihnen auf den Weg machen, wenn Sie Hilfe benötigen, Wissensdurst haben....

Das freie Spiel der Kinder hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. „Denn wenn man viel spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid Lindgren). In dieser Zeit darf das Kind selbst bestimmen, was, wie und mit wem es sein Spiel gestalten möchte. Um das einzelne Kind in seinen Handlungen zu achten, schenken wir ihm Aufmerksamkeit, Interesse und die nötige Unterstützung, die es dazu braucht.

Durch die verschiedenen Funktionsräume der Kita schaffen wir eine kindgerechte Umgebung, die den Kindern einen großen Freiraum gibt, ihr selbstständiges Handeln zu unterstützen. So können die Kinder untereinander Kontakt aufnehmen, Freundschaften knüpfen und pflegen. Sie haben die Möglichkeit, mitverantwortlich das Zusammenleben in der Kitagemeinschaft zu gestalten, indem ihnen selbstständiges Handeln bei den vielen Alltagssituationen im Kita Tag zugetraut wird.

Inklusion

In unsere Kindertageseinrichtung können wir beeinträchtigte Kinder aufnehmen, sofern wir ihren jeweiligen Bedarfen gerecht werden können und die Rahmenbedingungen der Einrichtung dies zulässt. Die Aufnahme wird durch den Träger in Abstimmung mit der Leitung entschieden.

Umgang mit Gefahren

Wir als Kita haben den gesetzlichen Auftrag, Ihr Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erziehen. Eines unserer wichtigsten Erziehungsziele ist daher, die Erziehung zur Autonomie (Selbstständigkeit). In unserer Kita schließen wir somit Gefahren wo es möglich und von Nöten ist, aus. Erfahrungen, die sinnvoll sind und Kinder aufgrund ihres Entwicklungsstand machen können, lassen wir zu. Nicht jede Erfahrung, die ein Kind macht, ist positiv geprägt. Kinder lernen auch aus Fehlern und Misserfolgen. Im Rahmen der Erziehung zur Selbstständigkeit dürfen die Kinder daher auch für bedingte Zeiträume unbeaufsichtigt spielen. Hier liegt es an uns pädagogischen Fachkräften, vorhersehbare Risiken abzuschätzen. Vertrauen Sie uns daher, wenn es darum geht, zu beurteilen, welche Fähig- und Fertigkeiten Ihr Kind bereits beherrscht und welche noch etwas Zeit brauchen. Denn wenn wir ihr Kind vor allen Gefahren schützen, nehmen wir ihm gleichzeitig die Chance, eigene Erfahrungen zu machen und sich altersgerecht zu entwickeln.

Partizipation = Beteiligung

In unserer Einrichtung begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe. Wir nehmen sie als wertschätzende und geachtete Personen ernst. Im Morgenkreis bei Kinderkonferenzen und auch im Freispiel respektieren wir die Meinungen und Bedürfnisse der Kinder.

Dies bezieht sich auch auf das Essen und Schlafen, kein Kind darf zum Essen und Schlafen gezwungen oder auch wachgehalten werden.

Nach der UN – Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder immer an den sie selbst betreffenden Entscheidungen wie bei der Gestaltung des Alltags alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen.

Kinder üben kommunikatives Verhalten, lernen zu diskutieren und zu argumentieren. Dadurch trainieren sie ihre verbalen und rhetorischen Fähigkeiten.

Durch die Partizipation wird das Selbstbewusstsein der Kinder entwickelt, sie stärken ihr Selbstvertrauen und erleben ihre Selbstwirksamkeit.

Wichtig ist, dass die Kinder nicht alles machen dürfen, was sie gerade möchten. Die Verantwortung im Kitaalltag obliegt immer den päd. Fachkräften, die für das Wohl der Kinder zuständig sind. Die pädagogischen Fachkräfte sind dazu angehalten, ihre persönlichen Grenzen zu reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen.

In unserer Kindertagesstätte:

- ✚ bestärken wir die Kinder darin, zu sagen was sie ungerecht finden
- ✚ wir bestärken Kinder NEIN zu sagen
- ✚ führen die Ideen der Kinder zur Veränderung
- ✚ lernen Kinder ihre Rechte kennen
- ✚ interessiert es uns, was einem Kind wichtig ist und erfragen das „Warum“!
- ✚ binden wir die Kinder in die Gestaltung des Alltages ein, damit lernen sie eigene Meinungen zu äußern und Verantwortung zu übernehmen
- ✚ nehmen wir Beschwerden von Kindern ernst
- ✚ befragen wir alle Kinder bei anstehenden Entscheidungen
- ✚ verhandeln wir die Regeln gemeinsam
- ✚ wissen wir, dass Kinder ihren Willen auf vielfältige Weise äußern
- ✚ haben alle Kinder die gleichen Rechte

Projektarbeit

Ohne Partizipation ist Projektarbeit nicht möglich!

Projektarbeit ist hervorragend dazu geeignet, Kinder an der Lösung ihrer Fragen oder Probleme zu beteiligen. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, haben nicht die Aufgabe, den Kindern die Antworten zu geben, sondern sie dabei zu unterstützen, selbst Antworten zu finden.

Wir berauben die Kinder um die eigene Erfahrung, wenn wir ihnen die Lösung vorgeben!

Damit aus einem Projekt ein Projekt werden kann, bedarf es zuvor einer aufmerksamen Beobachtung der Kinder, um ihre Interessen wahrzunehmen. Gemeinsam entscheiden die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte, ob sie sich mit einem Thema beschäftigen möchten. Dabei nehmen auch nicht alle Kinder der Kita teil, sondern nur eine bestimmte Zielgruppe oder Interessensgruppe.

Nach dieser Vorgehensweise sind die Kinder von Beginn an Handelnde und Entscheidende zugleich.

Projekte mit Kindern haben einen konkreten Anlass, der aus dem Interesse der Kinder entsteht. Dies bedeutet, Projekte mit Kindern werden nicht durchgeführt, weil sie in der pädagogischen Jahresplanung vorgesehen sind, sondern immer dann, wenn sich eine konkrete Situation durch die Kinder ergibt.

Projekte werden nicht für Kinder, sondern mit den Kindern von Anfang an geplant und durchgeführt.

Kinder sind Akteure

ihres eigenen Handels

Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung führen wir regelmäßig individuelle Beobachtungen nach dem Modell „Bildungs- und Lerngeschichten“ von Margret Carr durch. Diese dienen als Grundlage für das einmal im Jahr stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Personensorgeberechtigten zeitnah zum Geburtstag des Kindes.

Sollten Sie weitere Gespräche benötigen, können Sie sich gerne an die Bezugserzieher*in Ihres Kindes wenden.

Der Portfolioordner begleitet Ihr Kind durch die Kindergartenzeit. So haben Sie und Ihr Kind die Möglichkeit, Schritt für Schritt die Entwicklung zu verfolgen.

Im Portfolio aufgelistete Inhalte sind:

- + Das bin ich und meine Familie
- + Meine Kindergartenzeit
- + Meine Lerngeschichten
- + Projekte und Ausflüge in der Kita
- + Feste und Feiern
- + Meine Kunstwerke
- + Lieder, Gedichte



Wir erklären und unterhalten uns mit den Kindern über das Portfolio und besprechen die Regeln, die auch für Sie als Eltern wichtig sind.

- + Das Portfolio ist **Eigentum des Kindes**. Es bestimmt selbst, wer das Buch ansehen darf und was es darin aufbewahren möchte. Wir fragen das Kind, ob wir uns sein Portfolio nehmen dürfen.
- + Wir beschreiben **Kompetenzen und Stärken** des Kindes, keine Schwächen!
- + Wir schreiben einfach, klar und verständlich, in einer Sprache, die auch Kinder verstehen.
- + Die Kinder können jederzeit ihren Eltern ihr Portfolio zeigen. Der Portfolioordner bleibt in der Einrichtung und wird nach der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben.



Gerne laden wir Sie ein, gemeinsam mit Ihrem Kind Blätter zu gestalten, die wir Ihnen mit nach Hause geben.

Der Morgenkreis

„Guten Morgen, guten Morgen,
wir winken uns zu!“ so
heißt es jeden Morgen in unseren
beiden Morgenkreisen. Diese finden
in der Zeit von 9:15 Uhr – 9:45 Uhr statt.
Damit alle Kinder am Morgenkreis teilnehmen
können, sollten Sie Ihr Kind bitte bis spätestens
9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht haben.
Sollten Sie es nicht rechtzeitig schaffen, wird Ihr Kind von einer pädagogischen Fachkraft in
Empfang genommen und betreut. Eine Teilnahme am Morgenkreis ist dann leider nicht
mehr möglich, da dies im Morgenkreis zu Störungen und Unterbrechungen führt.



Was wir im Morgenkreis tun:

- + Wir begrüßen uns
- + Gesprächsrunde (Wie geht es mir heute? Was würde ich heute gerne tun usw.)
- + Wir besprechen den Kindergarten tag
- + Wir besprechen unseren Frühstückstag
- + Wir teilen unsere Wünsche und Anliegen mit (Beschwerdemanagement für Kinder)
- + Wir hören verschiedene Geschichten (religiös, auf Jahreszeiten bezogen usw.)
- + Wir spielen Kreis- und Singspiele



Heute mal wieder „nur“ gespielt!

Der Stellenwert des Freispiels in unserer Einrichtung



Im Freispiel beschäftigen sich die Kinder intensiv alleine oder mit anderen Kindern. Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Im Spiel erfahren sie Bildung durch Eigenständigkeit. Sie entwickeln selbstständig und selbsttätig ihre Kompetenzen wie Kommunikations- Kontakt- und Konfliktfähigkeit, Kreativität, ein Gefühl der Selbstwirksamkeit sowie ein positives Selbstkonzept.

Unserer Kinder lernen dabei, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, sich selbst zu motivieren und sich zu konzentrieren.

Sie experimentieren, machen Erfahrungen, üben soziale Kompetenzen, bilden Lerngemeinschaften, lösen Konflikte und treffen eigene Entscheidungen.

Jedes Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, was es im Laufe des Kitatages wann, wo, mit wem und wie macht. Die vereinbarten Regeln bieten Orientierung. Das Freispiel ist grundsätzlich prozessorientiert, es muss „kein Produkt“ entstehen. Im Freispiel begegnen sie anderen Kindern und Erwachsenen wertschätzend und angemessen. Die Zeit zum freien Spiel ist eine bildungsintensive Zeit, die für die Entwicklung der Kinder unentbehrlich ist.

In unserer Einrichtung überwiegen die Gelegenheiten zum freien Spiel. Das Freispiel findet drinnen wie draußen statt. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, stehen den Kindern als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung. Wir vermitteln den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen, indem wir die Kinder unterstützen, wenn sie danach verlangen. Kinder, für die es schwierig ist, ohne Unterstützung in das freie Spiel zu finden, begleiten wir, indem wir bei der Herstellung von Kontakten oder mit Anregungen zu Spielideen unterstützen. Dabei ziehen wir uns zurück, sobald wir merken, dass unsere Begleitung überflüssig wird.

Die Zeit des freien Spiels wird von den pädagogischen Fachkräften zur Durchführung von Beobachtungssequenzen im Rahmen der individuellen pädagogischen Planung und Dokumentation genutzt.

Wir, die Pädagogischen Fachkräfte, wissen um den Stellenwert des Freispiels in unserer Einrichtung und haben dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder nicht durch unnötige Unterbrechungen gestört werden.

„Textauszüge aus unserem
QM Praxishandbuch enthalten“

Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

Wir ermöglichen den Kindern/ bieten den Kindern:

- + Ein gemeinsames, geschlechterunabhängiges Spielen, welches sich nach den individuellen Interessen der Kinder orientiert
- + Mitarbeitende mit einer geschlechtersensiblen Haltung und als Vorbild, dass über Sexualität und Geschlecht offen kommuniziert werden darf
- + Unsere Kita als einen Ort der Geschlechtergerechtigkeit, in dem Diskriminierungen/ Beleidigungen oder Vorurteile aufgrund des Geschlechts mit den Kindern thematisiert werden
- + Deshalb auch eine diskriminierungsfreie und angemessene Sprache/ sachlich zutreffende Begriffe
- + Chancengleichheit und aufgrund dessen der Verzicht auf stereotype Sichtweisen geschlechtsspezifische Zuschreibungen
- + Gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten
- + Geschlechterunabhängige Angebote, an denen jedes Kind teilnehmen kann
- + Eine Gestaltung der Räumlichkeiten, die den Kindern Begegnungs- und Rückzugsmöglichkeiten bieten zum Beispiel unser Snoozleraum.

Gesundes Frühstück in der Kita

In Kooperation mit der AOK nehmen wir an dem Projekt „Jolinchen“ Fit Kid teil.



Folgende Themen werden hierbei in den Blick genommen:

- ✚ Entspannungsstunde auf der „Insel fühl mich gut“
- ✚ Bewegungsstunde im „Fit mach Dschungel“ und unser
- ✚ Gesundes und leckeres „Jolinchen – Frühstück“

In unserer Einrichtung bringen die Kinder von Montag – Donnerstag ihr Frühstück von zu Hause mit. Hier verweisen wir aber auch darauf, dass das Frühstück der Kinder auf einer ausgewogenen Ernährung basiert, das Mitbringen von Schokolade, Milchschnitte, Kinderpinguin, Gummibärchen, Kuchen, Kaffeestückchen usw. ist nicht gewünscht. Ausnahme sind Nutella- und Marmeladenbrote.

Wir bieten den Kindern täglich Wasser, Tee und stark verdünnte Saftschorlen an unserer Trink – Oase im Flur oder im Essensraum an. Demzufolge bleiben bitte die Trinkflaschen zu Hause. Eine Ausnahme machen wir bei den Krippenkindern, diese dürfen ihre Trinkflaschen gerne mitbringen, bis sie gelernt haben, aus Gläsern und Becher zu trinken. Dies wird täglich geübt.

Freitags findet immer unser „Jolinchen“ Frühstück statt. Am Tag davor besprechen wir mit den Kindern im Morgenkreis, was sie sich zum Frühstück wünschen. An diesem Tag ist dann auch mal Platz für eine gemeinsame Süßigkeit wie z.B. Eis, Kuchen, Muffins usw.

Liebe Eltern, bitte denken Sie an unsere Umwelt und vermeiden Sie unnötiges Verpackungsmaterial wie z.B. Alufolie, Frischhaltefolie, Plastikverpackungen usw.



Mittagessen

Von 11:15 Uhr – 12:15 Uhr findet bei uns das Mittagessen statt. Um die Kinder entsprechend ihrem Alters- und Entwicklungsstand individuell begleiten zu können teilen wir die Kinder für das Mittagessen in zwei Gruppen ein. Darin sehen wir den Vorteil, in entspannter und ruhiger Atmosphäre zu essen und Tischgespräche mit den Kindern anregen zu können. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich eigenständig bedienen können. Zudem regen wir die Kinder an, unbekannte Lebensmittel zu probieren und akzeptieren, wenn sie etwas nicht essen möchten. Bei uns wird kein Kind zum Probieren und Essen gezwungen.



Ruhen und Schlafen

In unserer Einrichtung ist die Ruhe- und Schlafphase ein fester Bestandteil im Tagesablauf.

Nach dem Mittagessen von 12:00 Uhr – 14:00 Uhr beginnt für die Krippenkinder die Schlafenszeit und von 13:15 Uhr und 14:00 Uhr die Flüsterzeit für die Tageskinder. In diesen Zeiten findet **keine Abholzeit** statt.

Bewegung und Ruhe – Anspannung und Entspannung sind für eine gute Entwicklung unverzichtbar.

Unsere Philosophie lautet: „**Schlafen dürfen - aber nicht müssen!**“



Die Bedürfnisse der Kinder sind von Tagesform und vom Tagesrhythmus abhängig. Deshalb bieten wir unabhängig vom Alter- und Entwicklungsstand der Kinder die Möglichkeit, sich zu erholen und zu entspannen. In unserer Einrichtung können die Kinder jederzeit schlafen, wenn sie das Bedürfnis verspüren und müde sind.

Die Gestaltung der Schlafphase orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ihrem Alter- und Entwicklungsstand und basiert auf Beobachtungen der PFK. Hierbei werden die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Wichtig ist auch, die Dauer der Schlafenszeit zu berücksichtigen. Dies sollte an dem Bedürfnis der Kinder ausgerichtet sein. Kein Kind sollte aus dem Schlaf gerissen werden, weil eine andere Aktivität beginnt. Wir unterstützen die Kinder mit wiederkehrenden Schlafritualen und Entspannungstechniken. So vermitteln wir Zuwendung und Geborgenheit. Während der Ruhe- und Schlafphase werden die Kinder von einer PFK beaufsichtigt, die dann auch zusätzlich ihre Vorbereitungszeit während der Schlafwache ausübt.

Die Flüsterzeit

In der Flüsterzeit bieten wir folgende Möglichkeiten:

- ✚ Körpermassage
- ✚ Entspannungsgeschichten
- ✚ Meditation
- ✚ Geschichten zum Vorlesen
- ✚ Hörspiele
- ✚ Kino (max. 1x im Quartal)



Sind Kinder in der Flüsterzeit eingeschlafen, legen wir Wert darauf, dass sie mindestens 1 ¼ Std. schlafen dürfen. Erst danach starten wir erste Weckversuche, geben aber dennoch dem Kind die Möglichkeit, nach seinem Befinden wach zu werden.

Die Geburtstagsfeier

„Heute kann es regnen, stürmen oder schneien“,
so heißt es, wenn wir in unserer Kita Geburtstag feiern.

An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt.
Einige Tage im Voraus bespricht die Bezugsperson
mit dem Kind die Geburtstagsfeier, sie basteln gemeinsam
die Geburtstagskrone und füllen den Geburtstagsbogen aus.



Auf dem Geburtstagsbogen wird festgehalten:

- ✚ welche Kinder möchte ich einladen (max. 10 Kinder)
- ✚ wie soll der Geburtstagsplatz hergerichtet werden
- ✚ wer darf neben mir sitzen
- ✚ wer darf mich mit dem Geburtstagsreifen abholen
- ✚ welche Lieder sollen gesungen werden
- ✚ möchte ich eine leise oder laute Rakete haben
- ✚ was sollen Mama oder Papa an diesem Tag mitbringen

Die Geburtstagsfeier:

Das Geburtstagskind wird von den zwei Kindern, die es sich ausgesucht hat, mit dem Geburtstagsreifen abgeholt und zu seinen Geburtstagsgästen gebracht.

Danach singen wir gemeinsam dem Geburtstagskind ein Lied. Im Anschluss darf sich das Geburtstagskind eine laute oder leise Rakete wünschen. Am meisten freuen sich aber alle auf den Geburtstagskuchen, die Muffins oder ähnliches.

Zum Schluss begibt sich das Geburtstagskind auf die Suche nach der Geschenketruhe, aus der es sich sein Geschenk aussuchen darf.

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

- ✚ Wir weisen Sie aber darauf hin, dass das **Mitbringen von Sahnetorten/ -kuchen oder leicht verderblichen Speisen aus hygienischen Gründen nicht gestattet ist.** Diese Kuchen **müssen** wir wieder mit nach Hause geben.
Am besten geeignet sind trockene Kuchen, Muffins, Laugengebäck, Obst- und Gemüsespieße.
- ✚ **Gummibärchen** bitte **nur mitgeben**, wenn diese **keine tierische Gelatine** enthalten.
- ✚ Bitte geben Sie auch **keine Plastikbecher oder Pappsteller** der Umwelt zu Liebe mit in die Kita.
- ✚ **Fotos vom privaten Fotoapparat** sind aus **Datenschutzgründen nicht erlaubt.**

Religiöse Erziehung



Die Kita ist ein Teil von Kirche und ein Ort des Glaubens

Im Alltag unserer Kita gibt es für die Kinder viele Gelegenheiten, christliche Bräuche, Symbole, Rituale, Gebete und Geschichten auf kindgerechte Weise zu erfahren und kennenzulernen. Auch durch das Miteinandererleben von biblischen Geschichten und das Feiern der Feste im Kirchenjahr lassen wir die frohe Botschaft „Jesu“ immer wieder lebendig werden. Hierdurch werden den Kindern wichtige Werte wie beispielsweise Nächstenliebe, Wertschätzung, Respekt, Vertrauen, Akzeptanz, Rücksichtnahme und Mitgefühl vermittelt.



Sonnenschutz in unserer Kita



In der Zeit von April bis September strahlt die Sonne sehr stark und somit ist unser Körper den schädlichen **UV-Strahlen** ausgesetzt.

In dieser Zeit muss Kinderhaut besonders gut geschützt sein!

Wir haben gemeinsam mit der saarländischen Krebsgesellschaft e.V. eine **Sonnenschutzvereinbarung** entwickelt, damit Sie als Eltern und wir als Personal bei korrekter Einhaltung einen gesundheitsorientierten Sonnenschutz gewährleisten können.

Sonnenschutzmaßnahmen in unserer Kita:

- ✚ Eltern cremen Ihr Kind bereits zuhause sorgfältig mit ausreichendem Lichtschutzfaktor ein. Denken Sie hierbei vor allem an Mund, Nase, Ohren, Füße und Nacken (min. UV-Schutz 30+). Ist dies nicht gegeben, darf das Kind zum eigenen Schutz das Außengelände nicht besuchen
- ✚ Tageskinder benötigen aus hygienischen Gründen eigene Sonnencreme zum Nachcremen in der Kita (min. UV- Schutz 30+ mit Namen beschriftet)
- ✚ Kleiden Sie Ihr Kind so, dass möglichst viel Haut bedeckt ist. Achten Sie hierbei auf luftige Kleidung (Vermeiden Sie schulterfrei, Trägertops usw.)
- ✚ Geben Sie Ihrem Kind eine luftige Kopfbedeckung mit (idealerweise bleibt diese beschriftet in der Kita)
- ✚ Eine Sonnenbrille schützt die Augen
- ✚ In der Zeit von 11.00 – 15:00 Uhr ist die Sonneneinstrahlung am stärksten, daher verbleiben wir in dieser Zeit in den Kitaräumen

WICHTIG:

Sind Kinder nicht passend gekleidet oder haben keinen ausreichenden Sonnenschutz (fehlende Sonnencreme), sind wir dazu verpflichtet kindeswohlorientiert zu handeln und können in diesem Fall den Besuch auf unserem Außengelände nicht gestatten.



Kinderschutz in unserer Kita

Konkretes Verfahren der Einrichtung zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Für jedes uns anvertraute Kind tragen wir Verantwortung für das körperliche, seelische und geistige Wohl und achten darauf, dass dem Kind kein Schaden zugefügt wird.

In unserer Einrichtung unterscheiden wir in zwei Paragraphen des Sozialgesetzbuches, nämlich SGB VIII § 8a (externe Kindeswohlgefährdung, zum Beispiel durch häusliche Gewalt) und SGB VIII § 47 (interne Kindeswohlgefährdung, zum Beispiel durch plötzlich auftretende, nicht vorhersehbare Ereignisse).

Zu SGB VIII § 8a:

Unsere katholische Kita hat eine Vereinbarung gemäß SGB VIII § 8a mit dem jeweiligen örtlichen Jugendamt abgeschlossen. Von allen Mitarbeitenden liegen erweiterte Führungszeugnisse wie auch die Selbstverpflichtungserklärungen gemäß § 6 der Präventionsordnung des Bistums vor. Die wesentlichen Inhalte des Kinderschutzgesetzes, die Diözesan Präventionsordnung, wie auch der Inhalt der erstgenannten Vereinbarung sind allen Mitarbeitenden bekannt. In unserem Praxishandbuch befindet sich zum Thema externe Kindeswohlgefährdung eine genaue Verfahrensanweisung, die ebenfalls allen Mitarbeitenden bekannt ist. Sollte es zu einem Verdachtsfall kommen, ist die Verfahrensanweisung anzuwenden und alle Beteiligten sind zu informieren. Wir sind dazu verpflichtet, das Landesjugendamt über kindeswohlgefährdende Anhaltspunkte zu informieren und ziehen zur Beratung eine externe, insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) hinzu.

Zu SGB VIII § 47:

Gefährdungen des Kindeswohls können nicht nur extern, außerhalb der Einrichtung, sondern auch intern durch bauliche, organisatorische oder personenbezogene Gegebenheiten auftreten. Gemäß SGB VIII § 47 ist der Träger verpflichtet, der zuständigen Behörde Ereignisse oder Entwicklungen zu melden, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen. In unserem Praxishandbuch liegt hierzu eine Verfahrensanweisung vor, die allen Mitarbeitenden bekannt ist. Bei einem Verdachtsfall ist diese anzuwenden. Für die oben genannten Gegebenheiten haben wir entsprechende Notfallpläne aufgestellt. Zugleich wird per schriftlicher Eilmeldung das zuständige Landesjugendamt über alle Vorfälle informiert.

Sexualpädagogisches Konzept

Sexuelle Bildung:

Unsere Kita soll für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich heimisch fühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der Kita frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell auch ohne Erwachsene zu nutzen. Die jüngeren und unsicheren Kinder werden begleitet und unterstützt, sich und die Welt der Kita zu erobern. Die Sexualerziehung in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung. Die Materialien zum Thema Sexualbildung, Körpererfahrung und Körperentwicklung sind in der Kita oder beim Träger einheitlich abzusprechen und gegebenenfalls auch den Eltern bei Bedarf zur Verfügung zu stellen. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es uns wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen. Sexualerziehung beginnt nicht erst später, also etwa in der Zeit der Pubertät, sondern gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund, lernen ihren Körper kennen, spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen und Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und andere aussehen. Dazu gehören Doktorspiele oder die gemeinsamen Toilettengänge, wo sie sich gegenseitig beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.

Ziele und Inhalte Sexualbildung:

Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren Aufgaben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass die Kita ein Haus für Kinder ist. Die Räume sind für Kinder geöffnet und werden nicht verschlossen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Wir sind aber immer in ihrer Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen. Zum anderen nehmen wir situativ Anlässe für Spiel- und Lernprozesse auf. Wir stören die Kinder nicht bei ihren Doktorspielen, schauen aber Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen die Regeln für Doktorspiele. Wir verbieten den Kindern nicht, sich aus zu ziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarben, Bohnenbäder lassen wir die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. In Doktorspielen oder auch in Vater – Mutter – Kind -

Spiele gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte gar nicht angefasst werden. Regeln für Doktorspiele sind daher sehr wichtig:

- + Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen möchte.
- + Ein „NEIN“ muss akzeptiert werden.
- + Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst die anderen Kinder schön ist, kein Kind tut dem anderen weh.
- + Niemand führt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen ein (z.B. in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr)
- + Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- + Hilfe holen ist kein Petzen.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern:

Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter den Kindern. Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden, das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigestanden wird und dass es nicht Schuld hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Dadurch erlebt das Kind, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Ziel dabei ist, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Mit den Eltern beider Kinder wird zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen. Alle Eltern bekommen im Rahmen der Aufnahmegespräche das Konzept, das auch sexual-pädagogische Elemente enthält, überreicht.

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen von kindlicher Sexualität mit Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse Ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen. Wir bieten Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen. Eltern sind bei uns willkommen, wir laden Sie gerne zum Hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag ihres Kindes machen können.

Verhaltensleitlinien für Mitarbeitende:

Frauen und Männer in einem Team:

Für eine Erhöhung des Männeranteils können gute Gründe angeführt werden. Alle Kinder profitieren davon, Männer in pflegenden, fürsorgenden, erzieherischen und sozial verantwortlichen Rollen zu erleben. Jungen und Mädchen erhalten dadurch die Gelegenheit, sich an männlichen Vorbildern zu orientieren. Besonders für Kinder alleinerziehender Mütter stellen männliche Rollenmodelle, Kommunikationsstile und Konfliktlösungsstrategien wichtige ergänzende Erfahrungen dar. Auch das Fachkräfte-Team profitiert von einer Erhöhung des Männeranteils, männliche Kollegen bringen frischen Wind und sorgen für ungewohnte Perspektiven.

Hygienehandlungen, Sauberkeitserziehung und Intimität/ Schamgefühl:

Bei allen Pflegehandlungen, die eine Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte erfordern, ist eine angemessene und an dem Kind orientierte Regulation von Nähe und Distanz unabdingbar. Pädagogische Arbeit in Kitas kommt nicht ohne Körperkontakt aus und selbstverständlich müssen Kinder bei Bedarf körperlich unterstützt, begleitet, getröstet werden. Dennoch muss sich die professionelle Nähe der Fachkräfte von der Nähe der Eltern ihren Kindern gegenüber deutlich unterscheiden. Jedoch ist es auch an fachlich erforderliches und grenzklares Handeln, z.B. ein kleines Kind auf den Schoß zu holen oder über die Wange streicheln, kann in Einzelfall kindgerecht sein, sofern dieses Handeln vom kindlichen Bedürfnis ausgeht.

3. Zusammenarbeit mit den Eltern

In unserer Kita sind Eltern mit Ihren Kindern willkommene Gäste. Unsere Einrichtung ist für Eltern und Ihre Kinder von Beginn an ein Ort der Begegnung. Unabhängig von religiöser, ethnischer, kultureller oder sozialer Herkunft gilt jeder Familie eine wertschätzende Haltung.

Die Grundvoraussetzung für die familienergänzende Bildungsarbeit in unserer Einrichtung ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte voraus.

Wir bemühen uns stets unsere Arbeit transparent zu machen.

Folgende Informationsmöglichkeiten bieten wir dafür an:

- ✚ Aufnahmegespräche
- ✚ Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- ✚ Tür –/ und Angelgespräche
- ✚ Eltern-App
- ✚ Elternbriefe
- ✚ Elternaushänge
- ✚ Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss
- ✚ Elterncafé
- ✚ Elternabende
- ✚ Feste
- ✚ Website

Erstgespräch

Mit der Anmeldung in unserer Einrichtung bieten wir Eltern die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit, die Räumlichkeiten und den Tagesablauf zu informieren. Des Weiteren geben wir ihnen unsere Konzeption mit nach Hause. Sie haben dann die Möglichkeit, alles in Ruhe noch einmal nachzulesen.

Das Aufnahmegespräch

Einige Tage vor dem ersten Kindergarten tag findet mit der Bezugsperson und den Eltern das Aufnahmegespräch statt. Es ist uns wichtig, uns gegenseitig kennenzulernen und über die Interessen, Bedürfnisse, Rituale und evtl. Krankheiten des Kindes informiert zu sein. Somit können wir individuell auf das Kind zugehen und ihm einen guten Start ermöglichen. Im Anschluss vereinbaren wir mit den Eltern, wie die ersten Tage und die kommenden Wochen im Kindergarten ablaufen, und erläutern unser **Berliner Eingewöhnungsmodell**.

Zum Abschluss werden die vertraglichen Dinge geregelt.

Das Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr bieten wir unseren Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Dieses Gespräch richtet sich nach dem Beobachtungsmodell von Magret Carr „Bildungs- und Lerngeschichten“ und dient gemeinsam mit dem Portfolio (Das bin ich – Ordner) als Grundlage des Gespräches.

Stehen für Sie weitere wichtige Gespräche an, sind wir gerne dazu bereit, mit Ihnen Termine zu vereinbaren. Bitte sprechen Sie uns darauf an.

Der Elternausschuss

Alle 2 Jahre wird in der Elternversammlung der Elternausschuss gewählt.

Dieser setzt sich aus 3 Elternvertreter*innen zusammen. Daraus werden dann ein/e Vorsitzende/r und deren/dessen Vertretung gewählt, sowie ein/eine Schriftführer*in. Interessierte Eltern können sich gerne zur Wahl stellen.

Aufgaben des Elternausschusses

- ✚ die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kita und Träger zu fördern
- ✚ ein offenes Ohr zu haben für die Anliegen der Eltern
- ✚ die Planung und Mitarbeit von Festen und Aktionen
- ✚ beratende Mitarbeit bei der Festlegung von Schließtagen, Öffnungszeiten und Beitragsfestsetzung
- ✚ Öffentlichkeitsarbeit

Umgang mit Beschwerden und Anregungen

Es ist unser Bestreben, fehlerfreie Leistungen zu erbringen, die den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern entsprechen. Trotzdem kann es zu Abweichungen von unserer vorgesehenen Leistungsqualität kommen. Zur Wiederherstellung der Zufriedenheit aller Beteiligten wenden wir unser Beschwerdemanagement an. Dessen Erfolg basiert auf der Kultur unseres konstruktiven Umgangs mit Fehlern, Schwächen und Problemen.

Wir nehmen Beschwerden und Anregungen als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr. Der sorgfältige Umgang mit Beschwerden und Anregungen gewährleistet die dauerhafte Kundenzufriedenheit.⁹

⁹ Auszug aus unserem QM Praxishandbuch

4. Zusammenarbeit im Team

T oll

E in

A nderer

M acht's



Unser Team steht für einen offenen, wertschätzenden und freundlichen Umgang miteinander. Die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen bestärken unsere pädagogische Arbeit. Diese verschiedenen Fähigkeiten und Charaktere anzuerkennen und zu schätzen, sich gegenseitig zu bestärken, zu unterstützen und miteinander zu reden sind wichtige Grundvoraussetzungen für die Zusammenarbeit im Team und vor allem in der Offenen Arbeit.

Einmal pro Woche findet die Dienstbesprechung statt, in der wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren, besprechen und organisieren. Unter anderem dient die Dienstbesprechung dazu, wichtige Fallbesprechungen zu analysieren.

Durch regelmäßige interne und externe Einzel-/ Teamfortbildungen vertiefen und festigen wir unsere professionelle und persönliche Kompetenz, zudem wird der Zusammenhalt im Team gestärkt. Durch einen an unseren Qualitätszielen orientierten Fortbildungsplan ermitteln wir den individuellen und einrichtungsbezogenen Fortbildungsbedarf.

Zusätzlich schulen wir alle Mitarbeitenden verbindlich in Arbeitssicherheit, Infektionsschutz, Erste Hilfe und Schutz des Kindeswohls.

Einmal im Jahr findet ein strukturiertes Personalentwicklungsgespräch statt, dass zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung jedes einzelnen beiträgt.

Neu im Team

In unserem Praxishandbuch liegt für jede neu zu besetzender Stelle ein Einarbeitungsplan vor. Dieser ist an die aktuellen Bedingungen angeglichen und erfasst alle Anforderungen an die jeweilige Stelle. Wir setzen die Vorgaben jedes einzelnen Einarbeitungsplanes konsequent um.



5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen zusammen. Diese bereichern und unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern.

Dazu gehören:

- + Fachberatung Caritas
- + Pfarrei Hl. Franz von Assisi
- + Pastoralteam
- + Stadt Blieskastel
- + Grundschule Blickweiler
- + Lebenshilfe St. Ingbert
- + Caritas Förderzentrum
- + Erziehungsberatungsstellen in St. Ingbert und Homburg
- + Kreisjugendamt (Anträge zur Beitragsübernahme beim Amt für Unterhaltsangelegenheiten)
- + Nachbarkindergärten
- + ortsansässige Vereine
- + Therapeuten
- + Zahnarzt
- + und andere

6. Übergänge gestalten – Transitionen

Vom Elternhaus in die Krippe/Kindertagesstätte

Kinder, die den Schritt von der Familie in die Kindertagesstätte erfolgreich bewältigen, erwerben hierbei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von denen sie auch im späteren Leben profitieren.

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte stellt Kinder und Eltern vor große Herausforderungen und erfordert eine hohe Lern- und Anpassungsleistung. Kinder müssen Sicherheit darüber gewinnen, dass Abschied die Beziehung zu ihren Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen. Sie müssen starke Emotionen wie Trennungsschmerz bewältigen, sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einstellen und neue tragfähige Beziehungen zu ihren Bezugspersonen in der Kita aufbauen. Eltern müssen sich vom Kind lösen, Vertrauen in die Einrichtung gewinnen, die Beziehung zu ihrem Kind weiterentwickeln und den eigenen Übergang - auch in Verbindung mit der Wiederaufnahme einer beruflichen Tätigkeit – bewältigen. Wenn Kindern Übergänge schwerfallen, so können auch familiäre Motive ein Grund dafür sein. Es empfiehlt sich, sensibel nach Ursachen zu forschen und im Dialog mit den Eltern das individuelle Vorgehen für die Gestaltung von Übergängen zu entwickeln.

Was bedeutet Eingewöhnung eigentlich?

Die Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte ist für jedes Kind eine große **Herausforderung**. Für ein Kind ist es ein Erlebnis neuer Art, jeden Tag aus dem Haus zu gehen, in eine Gruppe von ihm vielleicht noch unbekannten Kindern, zu kaum vertrauten Erzieherinnen. Ein Kind lernt neue Verhaltensweisen kennen. Es ist herausgefordert, zu fremden Personen Kontakte zu knüpfen, sich in einer Gruppe heimisch zu fühlen. Das Kind befindet sich in einer **Phase der Ablösung** und Neuorientierung. Wir möchten diese Trennungsphase behutsam mit dem Kind gemeinsam durchleben, um ihm das Gefühl der **Sicherheit** zu vermitteln, die es für seine Entwicklung benötigt. Denn es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen und zu unbekanntem Menschen eine Beziehung aufbauen. Der veränderte **Tagesablauf**, die **Trennung** von seinen Eltern über mehrere Stunden täglich und die vielen neuen Kinder erfordern ein großes Umstellungs- und Anpassungsvermögen.

Damit die Eingewöhnung in die Kita gelingt, ist die Erzieherin als **pädagogische Fachkraft** in der ersten Zeit besonders gefordert, denn wir wollen dem Kind Vertrauen, Erfahrungen und Erlebnisse vermitteln, die es für seine Entwicklung benötigt. Für die eingewöhnende Erzieherin heißt das, sich intensiv mit dem Kind zu beschäftigen. Welchen **Charakter** hat das Kind: ist es eher offen und geht auf andere zu, oder braucht es eine Weile, um sich an neue Situationen zu gewöhnen. Für welches **Spielzeug, Spielmaterial** interessiert sich das Kind? Braucht es ein **Kuscheltier, einen Schnuller**, wie kann die Erzieherin das Kind trösten, beruhigen? Welche **Rituale** kennt das Kind? Wovor hat das Kind **Angst**? Welche Pflege-, Ess-, und Trinkgewohnheiten kennt das Kind zeigt es allergische Reaktionen auf bestimmte Lebensmittel? Wie gestaltet die Erzieherin die **Wickelsituation**, damit sich das Kind wohlfühlt? In der Regel dauert der Eingewöhnungsprozess zwischen sechs und vierzehn Tagen. Im Krippenbereich können bis zu vier Wochen eingeplant werden.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist **bedürfnisorientiert** und richtet sich nach dem Einfinden und dem Vertrauensaufbau des Kindes.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung dann, wenn die Erzieherin das Kind trösten kann, es sich ihr zuwendet, sich interessiert dem neuen Umfeld zuwenden kann und Sie darauf vertrauen, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht.

Wir gewöhnen nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell ein**. (siehe nächste Seite)



Berliner Eingewöhnungsmodell

(nach dem Institut für angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e. V., Berlin)

Grundphase (Tag 1-3)

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch. Die Bezugsperson verhält sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Aufgabe des Fachpersonals besteht darin, vorsichtig und ohne zu drängen, Kontakt zum Kind aufzubauen. Diese Zeit dient außerdem einer sorgfältigen Beobachtung um die Dauer der Eingewöhnungszeit im Vorfeld abzuschätzen.

Erster Trennungsversuch (ab 4. Tag)

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verlässt die Bezugsperson den Raum nachdem es sich vom Kind eindeutig verabschiedet. Bleibt aber in der Nähe. Maximale Trennungszeit 15 Minuten. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag (mit dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist). Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen.

*Kürzere Eingewöhnungszeit
ca. 1-2 Wochen*

Die Zeiträume ohne Bezugsperson in der Gruppe werden vergrößert.

*Längere Eingewöhnungszeit
ca. 2-4 Wochen*

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Fachkraft nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Bezugsperson in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert.

Schlussphase (ca. 2-3 Wochen)

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind das Personal als „sichere Basis“ akzeptiert und sich vom Personal trösten, wickeln und ins Bett bringen lässt.

Von der Kindertagesstätte in die Schule – Kooperation

Den Übergang von der Kita in die Grundschule gestalten wir im letzten Kindergartenjahr in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule Blickweiler. Die pädagogischen Fachkräfte und die Kooperationslehrerin stehen in einem regelmäßigen Austausch miteinander.

Einmal in der Woche kommt die Kooperationslehrerin zu uns in die Kita, um die Wackelzahnkids kennenzulernen und mit ihnen verschiedene Angebote zu unternehmen.

Da Kita und Grundschule so nahe beisammen liegen, haben wir zum Glück die Möglichkeit uns öfter zu besuchen. Dies erleichtert unseren Kindern den Übergang in die Grundschule.

Gemeinsame Aktivitäten:

-  Schulbesuche
-  Pausenhofbesuche
-  Schulwegerkundung
-  St. Martin
-  Weihnachtssingen
-  Theaterbesuche
-  Projekttag in der Schule
-  Gemeinsame Elternabende
-  Schulabschlussgottesdienste

Wackelzahnclub

Der Wackelzahnclub findet immer dienstags und donnerstags im wöchentlichen Wechsel statt. Hier treffen sich die Wackelzahnkids mit einer pädagogischen Fachkraft. Im Vorfeld werden gemeinsam verschiedene Wünsche, Angebote und Aktionen innerhalb und außerhalb der Kita mit den Kindern besprochen, die im Laufe des letzten Kindergartenjahres stattfinden.

Beispiele zu Angeboten und Exkursionen im letzten Kindergartenjahr:

-  Schuhe binden
-  Tanzen
-  Turnen für Wackelzahnkids
-  Feuerwehr
-  Polizei
-  Imker
-  Jugendverkehrsschule
-  Abschlussfahrt

7. Wir bilden aus

In unserer Kita ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern aus Weiterführenden Schulen, ihr Betriebspraktikum bei uns abzuleisten. Dies gibt den Praktikanten einen Einblick in unser Arbeitsfeld und hilft ihnen eventuell dabei, ihre Berufswahl zu erleichtern.

Wir sind eine anerkannte Praxisstelle und dürfen somit Vor- und Berufspraktikanten/innen ausbilden. Hierfür wurden zwei pädagogische Fachkräfte als Praxisanleitungen weitergebildet.

8. Was wir noch zu sagen hätten

Kleidung

Für den Besuch in der Kindertagesstätte sollen die Kinder **entsprechend strapazierfähige Kleidung** tragen. In der Kita ist **ausreichend Wechselkleidung zu hinterlegen, die mit Namen versehen ist.**

- ✚ Hausschuhe (nur Schuhe die fest am Fuß sitzen und auch keine Crocs)
- ✚ Turnschlappchen für die Turnhalle
- ✚ Gummistiefel
- ✚ Matschhose, Schneeanzug
- ✚ Mütze, Schal, Handschuhe, Sonnenhut
- ✚ Sonnencreme
- ✚ Windeln, Feuchttücher, Wundschutzcreme

Mitbringtag

Mittwochs ist unser Mitbringtag. An diesem Tag dürfen die Kinder von zu Hause eigenverantwortlich **ein** Spielzeug mitbringen. Bitte **nicht zu klein, nicht zu groß** und **mit Namen versehen**. Ein täglicher Kuscheltierbegleiter ist für Krippenkinder und Kinder, die sich in der Eingewöhnung befinden bzw. noch Zeit brauchen um richtig bei uns anzukommen, natürlich in Ordnung.

Krankheiten

Die Personensorgeberechtigten sind verpflichtet, die Kinder bei Fernbleiben der Kindertageseinrichtung mündlich oder schriftlich abzumelden.

Insbesondere bei Krankheiten wie bei Auftreten von Hautausschlag, Erbrechen, Durchfall oder Fieber müssen die Kinder im Interesse von allen, die die Kita besuchen, zu Hause bleiben. Hier verweisen wir auf das Infektionsschutzgesetz.

Ein Besuch der Einrichtung ist bei **Fieber erst 24 Std. nach den letzten Symptomen möglich. Bei Erbrechen und/oder Durchfall müssen die Kinder 48 Std. frei von Symptomen sein**, damit sie die Einrichtung wieder besuchen dürfen.

In **schwerwiegenden Fällen** kann die Leitung den Besuch durch ein erkranktes Kind **untersagen**.

Die **Leitung ist verpflichtet**, bei **übertragbaren Krankheiten unverzüglich eine Meldung an das Gesundheitsamt zu machen**.